

Landeszeitung für Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen

(Privilegiert 1703)

225. Jahrgang, Nr 3019

Morgen-Ausgabe

Preis: 10 Pfennig

Sonnabend 22. Dezember 1928

Abonnementpreis für die 12 Monate 120 Pfennig

Die Rolle der Fürstin von Pleß

Die verhängnisvolle Stellungnahme der Kaiserin Jitta von Preußen gegen Deutschland während des Krieges ist allgemein bekannt...

Attentat auf Generalstaatsanwalt Fachtot

Der Ankläger im Colmarer Autonomisten-Prozess schwer verwundet

Paris, 21. Dezember. Auf den aus dem Colmarer Prozeß bekannten Generalstaatsanwalt Fachtot wurde am Freitag vormittag ein Anschlag verübt...

Die Flucht des Täters

Der Zustand des Generalstaatsanwalts Fachtot ist außerordentlich bedenklich...

Strefemann berichtet dem Kabinett

Berlin, 21. Dezember. In der am Freitag unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten abgehaltenen Kabinettsitzung...

Chamberlain über die Rheinlandräumung

Nur Redensarten statt bestmmtter Angabe

London, 21. Dezember. Vor der Vertagung des Unterhauses am Donnerstag gab Außenminister Chamberlain auf Grund einer Anfrage...

Leinen Ueberbild über die Verhandlungen zu geben, sondern sich nach wie vor abzugeben, daß sowohl die Räumung wie die Reparationsfrage auf möglichst praktischem Wege behandelt werden sollten.

(Ein Schlussartikel folgt.)

Severings & Schiedspruch verkündet

Gültig seit bis 30. September 1930

(Telegraphische Mitteilungen)

Berlin, 21. Dezember.

Reichsinnenminister Severing verkündete am Freitag im Arbeitskonflikt Nordwest den Schiedspruch, in dem es u. a. heißt: „Für die Zeit von der Wiederannahme der Arbeit bis zum 31. Dezember 1928 regelt sich die Entlohnung nach dem für den betreffenden Schiedspruch vom 27. Oktober 1928. Mit Wirkung vom 1. Januar 1929 erhalten die in reinem Teillohn beschäftigten Arbeiter im Alter von über 21 Jahren einen nicht alterabhängigen Zusatz nach Maßgabe einer besonderen Tabelle, in der Zulagen von ein bis sechs Pfennigen je nach dem vierjährigen Teillohn veranschlagt werden. Die Tabellen bleiben unverändert. Die isolierten und sonstigen tariflich unzulagen werden durch diese Regelung nicht berührt. Die Arbeiter sind zu anzunehmen, daß der Durchschnittslohn der getriggerten Leistung unter normalen Betriebsverhältnissen 15 v. H. über dem Tariflohn der entsprechenden Gruppe hinaus verbleiben muß. Für die Dauer der Arbeitszeit sind die gesetzlichen Bestimmungen maßgebend, soweit sie nicht durch die Arbeitsregelung dieser Entscheidung oder durch eine spätere Vereinbarung der Tarifvertragsparteien in zutreffender Weise abgeändert werden. Mit Wirkung vom 1. Januar 1929 wird

die Arbeitszeit

für alle Arbeiter, die 60 Stunden arbeiten, allgemein auf 57 Stunden in der Woche verkürzt. Die Arbeitszeit ist, abgesehen von besonderen Spezialbetrieben, wie Bierereien, Schweinereien usw. nach einer besonderen Vereinbarung geregelt, die im Schiedspruch festgelegt ist. Maßregelungen aus Anlaß des Lohnsatzes sind unzulässig.“

Aus dem Schiedspruch Severings ist insbesondere hervorzuheben, daß sich der neue Tarif im Interesse der Befriedigung der lohnpolitischen Lage auf einen verhältnismäßig weiten Zeitraum erstreckt. Der Lohnsatz ist erstmalig am 1. Mai 1930 mit zweimonatiger Frist zum 30. Juni 1930, die im Schiedspruch getroffene Regelung der Löhne und der Arbeitszeit erstmalig am 1. August 1930 mit zweimonatiger Frist zum 30. September 1930 fällbar. Das Recht zur Kündigung hängt jedoch für jede Vertragspartei davon ab, daß sie die Kündigungspflicht den anderen Vertragspartei gegenüber einen Monat vor dem Kündigungszeitpunkt anzeigt, um in gemeinsamen Verhandlungen die wirtschaftliche und soziale Lage zu klären. Wird der Lohnsatz nicht festgelegt, so läuft er jeweils um ein Jahr unter den gleichen Kündigungsbedingungen zu dem neuen Zeitpunkt weiter. Dasselbe gilt für die Regelung der Löhne und der Arbeitszeit entsprechend.

In der Begründung

des Eisenbahnschiedspruchs heißt es: „An die Spitze der Entlohnung ist die Bestimmung gestellt, daß für die Zeit von der Wiederannahme der Arbeit bis zum 31. Dezember 1928 die Lohnverordnungen des verbindlich erklärten Schiedspruchs Geltung bekommen sollen. Daß diese Bestimmung lohnpolitisch einige Schwierigkeiten bereitet, muß ohne weiteres zugegeben werden. Wenn trotzdem auf diese Bestimmung nicht verzichtet werden ist, so waren die für die gemeinsame Grundidee maßgebenden, die letzten Endes in der Beschäftigung liegen, dem heute noch geltenden Schiedspruchsvorgang Achtung zu verschaffen. Die erzeugende Industrie hat — so wird in dem Schiedspruch weiter ausgeführt — seit 1924 die Preise nicht erhöht und den Auslandsmarkt trotz dem mit diesen Preisen verbundenen Verlusten gehalten. Die Vollständigkeit der Entlohnung oder der außerordentlich geringen Rentabilität der Inlandsgeschäfte hat der Endverpflichtung des Reichs-

wirtschaftsministeriums diesen vorgelegt, die nicht ernstlich angezweifelt werden könnten.“

Diese Feststellungen zusammenfassend, läßt sich sagen, daß die Beschlüsse seit Ende des vergangenen Jahres nicht günstiger geworden sind, und daß keine Änderungen vorliegen, die eine erhebliche Besserung in kurzer Zeit erkennen ließen. Dieser Umstand kommt bei der Prüfung der Lohnverordnungen nicht unberücksichtigt in Betracht. Bei den tariflichen Maßnahmen ist sichergestellt, daß sie unter erheblichen Mängeln stehen, die in der Gruppe in der

Innereffizienz und Systemeffizienz

bestehen. Daß in dem ausgedehnten Industriegebiet, der von Ruhrgebiet bis zum Rhein, in dem neben der Produktion auch die betriebswirtschaftlichen Funktionen liegen, die selbst noch die geringste Menge an Arbeit in der Arbeitsweise aufweisen, die Durchführung von Normierbestimmungen für die Berechnung der Lohnsätze nicht ohne weiteres möglich ist, leuchtet ein. Aber die vorliegenden Schwierigkeiten müssen überwunden werden, wenn nicht die heutige Unwirtschaftlichkeit der Entlohnung eine stetige Quelle von Mißbilligungen werden soll. Bei der Bemessung der Lohnzulagen war zu berücksichtigen, daß von jeder Zweuzweckstelle im deutschen Wirtschaftsleben die Angehörigen der heimisch-wirtschaftlichen Eisenbahnen, wie auch die Produzenten erloht werden. Das Ziel einer planmäßigen Lohnaufhebung mußte deswegen in erster Linie eine Aufhebung der niedrigen Lohn- und Arbeitslöhne sein. Die finanzielle Auswirkung dieser Aufhebungen fällt nicht in den Grenzen des Ertragslandes. Die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie und insbesondere der Schwerindustrie des Westens hat nicht nur eine Erleichterung der Ausfuhrbedingungen zur Voraussetzung, sondern vor allen Dingen die Erhaltung einer gesunden und leistungsfähigen Arbeiterkraft, die am sichersten durch eine planmäßige Erhöhung des Lohnsatzes und durch eine verständige Arbeitszeitregelung erreicht wird.“

Bedenken der Arbeitgeber

(Telegraphische Mitteilungen)

Berlin, 21. Dezember.

In Arbeitgeberkreisen verurteilt man den Schiedspruch Severings als einen grundsätzlichen Erfolg, da er in wesentlichen Punkten den dem Schiedspruch Westens entspricht. Sein wirtschaftlich gesehen, fällt man jedoch den Schiedspruch wegen der damit verbundenen Lohnverordnungen und der Arbeitszeitregelung für wenig tragbar an. Man ist hierüber um so mehr erstaunt, als Minister Seeger in der Begründung die Mäßigkeit der Begründung des vorliegenden Schiedspruchs anerkennt und die außerordentlich schwierige Lage der Industrie. Man versteht auch nicht den Standpunkt des Ministers, der den Schiedspruch Jüttes als untragbar erklärt, ihn aber bis Ende des Jahres in Kraft treten läßt. Man sieht hierin eine Verletzung der Arbeitgeber für ihre Ausprägung und glaubt, daß sich Schwierigkeiten daraus ergeben, wenn am 1. Januar die Löhne teilweise wieder herabgesetzt werden. Die Auswirkungen der hohen Löhne bis 31. Dezember sind um so härter, als für diesen Zeitraum, um den Anstieg während der Ausprägung wider westwärts, die Sonntagarbeit, die mit einem Zuschlag mit 50 Proz. zu bezahlen ist, durchgeführt werden soll. Anzuerkennen ist, daß durch die lange Laufzeit des Schiedspruchs meistens für einen längeren Zeitraum stabile Verhältnisse geschaffen werden.

Die Verbände gegen die lange Frist

(Telegraphische Mitteilungen)

Essen, 21. Dezember.

Ueber die Aufnahme des Schiedspruchs Severings in den Kreis der Metallarbeiterverbände ist noch nichts Abgeschlossenes zu erfahren, besonders wegen der Äußerung der Zeit und besonders

auch wegen des umfangreichen Materials des Schiedspruchs, sowie seiner Begründung, die einer eingehenden Bearbeitung bedürftig sind. Die Zeitungsberichte über den Schiedspruch sind ebenfalls nicht uninteressant. Darauf deutet schon die Entscheidung der Reichsgerichtsversammlung des deutschen Arbeiterverbandes hin, am Freitag nachmittags in Essen stattfinden sollte. Die Konferenz wird zunächst am Sonnabend, 2. und am Sonntag, 3. Dezember, in Essen stattfinden. Die Verhandlung wird am Montag, 4. Dezember, in Essen stattfinden. Die Verhandlung wird am Montag, 4. Dezember, in Essen stattfinden. Die Verhandlung wird am Montag, 4. Dezember, in Essen stattfinden.

Ganz allgemein herrscht wohl in Kreisen der Verbände die Meinung vor, daß der neue Spruch in Bezug auf die Lohn- und Arbeitszeitfrage für die Arbeitnehmer nicht ungenügend ist. Nur erwidern die Arbeitnehmer in der langwierigen Verhandlung des neuen Vertrages, besonders hinsichtlich der geltenden Lohnangelegenheiten, eine gewisse Befriedigung für die wirtschaftliche Stellung der Mitglieder. Es wird nicht übertrieben sein, zu sagen, daß die Verbände einem Schiedspruch mit festerer Bauart der Mitglieder zugestimmt hätten.

Der Schiedspruch im Werftarbeiterkreis

(Telegraphische Mitteilungen)

Berlin, 21. Dezember.

Im Werftarbeiterkreis, in dem der Reichsarbeitsminister öffentliches Interesse ein neues Schlichtungsverfahren eingeführt hatte, ist nach zweitägigen Verhandlungen am Freitag, 19. Dezember, im Reichsarbeitsministerium ein Schiedspruch zustande gekommen. Er legt die regelmäßige Arbeitszeit auf 50 Stunden wöchentlich und vom 1. November 1929 auf 49 Stunden wöchentlich. Darüber hinaus können nach der Arbeitsordnung über im Einverständnis mit dem Arbeitervertreter über die Arbeitszeit nach dem regelmäßigen 26 Proz. betragende Ueberstundenleistungen bis zu fünfzig für jede über 48 Stunden wöchentlich hinausgehende Arbeitszeit zu zahlen. Die Lohnsätze sind unter Befehl dieser für die Mehrarbeit gefällten Zuschläge von einem Jahr zum nächsten mit dem Arbeitervertreter über die Arbeitszeit nach dem regelmäßigen 26 Proz. betragende Ueberstundenleistungen bis zu fünfzig für jede über 48 Stunden wöchentlich hinausgehende Arbeitszeit zu zahlen. Die Lohnsätze sind unter Befehl dieser für die Mehrarbeit gefällten Zuschläge von einem Jahr zum nächsten mit dem Arbeitervertreter über die Arbeitszeit nach dem regelmäßigen 26 Proz. betragende Ueberstundenleistungen bis zu fünfzig für jede über 48 Stunden wöchentlich hinausgehende Arbeitszeit zu zahlen. Die Lohnsätze sind unter Befehl dieser für die Mehrarbeit gefällten Zuschläge von einem Jahr zum nächsten mit dem Arbeitervertreter über die Arbeitszeit nach dem regelmäßigen 26 Proz. betragende Ueberstundenleistungen bis zu fünfzig für jede über 48 Stunden wöchentlich hinausgehende Arbeitszeit zu zahlen.

Zu dem Schiedspruch liegt bisher eine Stellungnahme von der einen oder der anderen Seite vor. Da der Schiedspruch für die Arbeitnehmer mehrere über den ursprünglichen Schiedspruch hinausgehende Verbesserungen hinsichtlich Arbeitszeit und Lohn vorsieht und ferner in der Begünstigung der Arbeiter besteht, ist es durch die Gewerkschaften gerundet worden. Stellungnahme der Arbeitgeber ist noch ungeklärt.

Trud und Verlag von Otto Weidmann

Redaktionelle Leitung: Herr Erwin Winkler. Verlagsort: Berlin, Unter den Linden 10. Preis: 1.00 M. (Inhalt: 1. Die Bedeutung der Arbeit. 2. Die Bedeutung der Arbeit. 3. Die Bedeutung der Arbeit. 4. Die Bedeutung der Arbeit. 5. Die Bedeutung der Arbeit. 6. Die Bedeutung der Arbeit. 7. Die Bedeutung der Arbeit. 8. Die Bedeutung der Arbeit. 9. Die Bedeutung der Arbeit. 10. Die Bedeutung der Arbeit. 11. Die Bedeutung der Arbeit. 12. Die Bedeutung der Arbeit. 13. Die Bedeutung der Arbeit. 14. Die Bedeutung der Arbeit. 15. Die Bedeutung der Arbeit. 16. Die Bedeutung der Arbeit. 17. Die Bedeutung der Arbeit. 18. Die Bedeutung der Arbeit. 19. Die Bedeutung der Arbeit. 20. Die Bedeutung der Arbeit. 21. Die Bedeutung der Arbeit. 22. Die Bedeutung der Arbeit. 23. Die Bedeutung der Arbeit. 24. Die Bedeutung der Arbeit. 25. Die Bedeutung der Arbeit. 26. Die Bedeutung der Arbeit. 27. Die Bedeutung der Arbeit. 28. Die Bedeutung der Arbeit. 29. Die Bedeutung der Arbeit. 30. Die Bedeutung der Arbeit. 31. Die Bedeutung der Arbeit. 32. Die Bedeutung der Arbeit. 33. Die Bedeutung der Arbeit. 34. Die Bedeutung der Arbeit. 35. Die Bedeutung der Arbeit. 36. Die Bedeutung der Arbeit. 37. Die Bedeutung der Arbeit. 38. Die Bedeutung der Arbeit. 39. Die Bedeutung der Arbeit. 40. Die Bedeutung der Arbeit. 41. Die Bedeutung der Arbeit. 42. Die Bedeutung der Arbeit. 43. Die Bedeutung der Arbeit. 44. Die Bedeutung der Arbeit. 45. Die Bedeutung der Arbeit. 46. Die Bedeutung der Arbeit. 47. Die Bedeutung der Arbeit. 48. Die Bedeutung der Arbeit. 49. Die Bedeutung der Arbeit. 50. Die Bedeutung der Arbeit. 51. Die Bedeutung der Arbeit. 52. Die Bedeutung der Arbeit. 53. Die Bedeutung der Arbeit. 54. Die Bedeutung der Arbeit. 55. Die Bedeutung der Arbeit. 56. Die Bedeutung der Arbeit. 57. Die Bedeutung der Arbeit. 58. Die Bedeutung der Arbeit. 59. Die Bedeutung der Arbeit. 60. Die Bedeutung der Arbeit. 61. Die Bedeutung der Arbeit. 62. Die Bedeutung der Arbeit. 63. Die Bedeutung der Arbeit. 64. Die Bedeutung der Arbeit. 65. Die Bedeutung der Arbeit. 66. Die Bedeutung der Arbeit. 67. Die Bedeutung der Arbeit. 68. Die Bedeutung der Arbeit. 69. Die Bedeutung der Arbeit. 70. Die Bedeutung der Arbeit. 71. Die Bedeutung der Arbeit. 72. Die Bedeutung der Arbeit. 73. Die Bedeutung der Arbeit. 74. Die Bedeutung der Arbeit. 75. Die Bedeutung der Arbeit. 76. Die Bedeutung der Arbeit. 77. Die Bedeutung der Arbeit. 78. Die Bedeutung der Arbeit. 79. Die Bedeutung der Arbeit. 80. Die Bedeutung der Arbeit. 81. Die Bedeutung der Arbeit. 82. Die Bedeutung der Arbeit. 83. Die Bedeutung der Arbeit. 84. Die Bedeutung der Arbeit. 85. Die Bedeutung der Arbeit. 86. Die Bedeutung der Arbeit. 87. Die Bedeutung der Arbeit. 88. Die Bedeutung der Arbeit. 89. Die Bedeutung der Arbeit. 90. Die Bedeutung der Arbeit. 91. Die Bedeutung der Arbeit. 92. Die Bedeutung der Arbeit. 93. Die Bedeutung der Arbeit. 94. Die Bedeutung der Arbeit. 95. Die Bedeutung der Arbeit. 96. Die Bedeutung der Arbeit. 97. Die Bedeutung der Arbeit. 98. Die Bedeutung der Arbeit. 99. Die Bedeutung der Arbeit. 100. Die Bedeutung der Arbeit. 101. Die Bedeutung der Arbeit. 102. Die Bedeutung der Arbeit. 103. Die Bedeutung der Arbeit. 104. Die Bedeutung der Arbeit. 105. Die Bedeutung der Arbeit. 106. Die Bedeutung der Arbeit. 107. Die Bedeutung der Arbeit. 108. Die Bedeutung der Arbeit. 109. Die Bedeutung der Arbeit. 110. Die Bedeutung der Arbeit. 111. Die Bedeutung der Arbeit. 112. Die Bedeutung der Arbeit. 113. Die Bedeutung der Arbeit. 114. Die Bedeutung der Arbeit. 115. Die Bedeutung der Arbeit. 116. Die Bedeutung der Arbeit. 117. Die Bedeutung der Arbeit. 118. Die Bedeutung der Arbeit. 119. Die Bedeutung der Arbeit. 120. Die Bedeutung der Arbeit. 121. Die Bedeutung der Arbeit. 122. Die Bedeutung der Arbeit. 123. Die Bedeutung der Arbeit. 124. Die Bedeutung der Arbeit. 125. Die Bedeutung der Arbeit. 126. Die Bedeutung der Arbeit. 127. Die Bedeutung der Arbeit. 128. Die Bedeutung der Arbeit. 129. Die Bedeutung der Arbeit. 130. Die Bedeutung der Arbeit. 131. Die Bedeutung der Arbeit. 132. Die Bedeutung der Arbeit. 133. Die Bedeutung der Arbeit. 134. Die Bedeutung der Arbeit. 135. Die Bedeutung der Arbeit. 136. Die Bedeutung der Arbeit. 137. Die Bedeutung der Arbeit. 138. Die Bedeutung der Arbeit. 139. Die Bedeutung der Arbeit. 140. Die Bedeutung der Arbeit. 141. Die Bedeutung der Arbeit. 142. Die Bedeutung der Arbeit. 143. Die Bedeutung der Arbeit. 144. Die Bedeutung der Arbeit. 145. Die Bedeutung der Arbeit. 146. Die Bedeutung der Arbeit. 147. Die Bedeutung der Arbeit. 148. Die Bedeutung der Arbeit. 149. Die Bedeutung der Arbeit. 150. Die Bedeutung der Arbeit. 151. Die Bedeutung der Arbeit. 152. Die Bedeutung der Arbeit. 153. Die Bedeutung der Arbeit. 154. Die Bedeutung der Arbeit. 155. Die Bedeutung der Arbeit. 156. Die Bedeutung der Arbeit. 157. Die Bedeutung der Arbeit. 158. Die Bedeutung der Arbeit. 159. Die Bedeutung der Arbeit. 160. Die Bedeutung der Arbeit. 161. Die Bedeutung der Arbeit. 162. Die Bedeutung der Arbeit. 163. Die Bedeutung der Arbeit. 164. Die Bedeutung der Arbeit. 165. Die Bedeutung der Arbeit. 166. Die Bedeutung der Arbeit. 167. Die Bedeutung der Arbeit. 168. Die Bedeutung der Arbeit. 169. Die Bedeutung der Arbeit. 170. Die Bedeutung der Arbeit. 171. Die Bedeutung der Arbeit. 172. Die Bedeutung der Arbeit. 173. Die Bedeutung der Arbeit. 174. Die Bedeutung der Arbeit. 175. Die Bedeutung der Arbeit. 176. Die Bedeutung der Arbeit. 177. Die Bedeutung der Arbeit. 178. Die Bedeutung der Arbeit. 179. Die Bedeutung der Arbeit. 180. Die Bedeutung der Arbeit. 181. Die Bedeutung der Arbeit. 182. Die Bedeutung der Arbeit. 183. Die Bedeutung der Arbeit. 184. Die Bedeutung der Arbeit. 185. Die Bedeutung der Arbeit. 186. Die Bedeutung der Arbeit. 187. Die Bedeutung der Arbeit. 188. Die Bedeutung der Arbeit. 189. Die Bedeutung der Arbeit. 190. Die Bedeutung der Arbeit. 191. Die Bedeutung der Arbeit. 192. Die Bedeutung der Arbeit. 193. Die Bedeutung der Arbeit. 194. Die Bedeutung der Arbeit. 195. Die Bedeutung der Arbeit. 196. Die Bedeutung der Arbeit. 197. Die Bedeutung der Arbeit. 198. Die Bedeutung der Arbeit. 199. Die Bedeutung der Arbeit. 200. Die Bedeutung der Arbeit. 201. Die Bedeutung der Arbeit. 202. Die Bedeutung der Arbeit. 203. Die Bedeutung der Arbeit. 204. Die Bedeutung der Arbeit. 205. Die Bedeutung der Arbeit. 206. Die Bedeutung der Arbeit. 207. Die Bedeutung der Arbeit. 208. Die Bedeutung der Arbeit. 209. Die Bedeutung der Arbeit. 210. Die Bedeutung der Arbeit. 211. Die Bedeutung der Arbeit. 212. Die Bedeutung der Arbeit. 213. Die Bedeutung der Arbeit. 214. Die Bedeutung der Arbeit. 215. Die Bedeutung der Arbeit. 216. Die Bedeutung der Arbeit. 217. Die Bedeutung der Arbeit. 218. Die Bedeutung der Arbeit. 219. Die Bedeutung der Arbeit. 220. Die Bedeutung der Arbeit. 221. Die Bedeutung der Arbeit. 222. Die Bedeutung der Arbeit. 223. Die Bedeutung der Arbeit. 224. Die Bedeutung der Arbeit. 225. Die Bedeutung der Arbeit. 226. Die Bedeutung der Arbeit. 227. Die Bedeutung der Arbeit. 228. Die Bedeutung der Arbeit. 229. Die Bedeutung der Arbeit. 230. Die Bedeutung der Arbeit. 231. Die Bedeutung der Arbeit. 232. Die Bedeutung der Arbeit. 233. Die Bedeutung der Arbeit. 234. Die Bedeutung der Arbeit. 235. Die Bedeutung der Arbeit. 236. Die Bedeutung der Arbeit. 237. Die Bedeutung der Arbeit. 238. Die Bedeutung der Arbeit. 239. Die Bedeutung der Arbeit. 240. Die Bedeutung der Arbeit. 241. Die Bedeutung der Arbeit. 242. Die Bedeutung der Arbeit. 243. Die Bedeutung der Arbeit. 244. Die Bedeutung der Arbeit. 245. Die Bedeutung der Arbeit. 246. Die Bedeutung der Arbeit. 247. Die Bedeutung der Arbeit. 248. Die Bedeutung der Arbeit. 249. Die Bedeutung der Arbeit. 250. Die Bedeutung der Arbeit. 251. Die Bedeutung der Arbeit. 252. Die Bedeutung der Arbeit. 253. Die Bedeutung der Arbeit. 254. Die Bedeutung der Arbeit. 255. Die Bedeutung der Arbeit. 256. Die Bedeutung der Arbeit. 257. Die Bedeutung der Arbeit. 258. Die Bedeutung der Arbeit. 259. Die Bedeutung der Arbeit. 260. Die Bedeutung der Arbeit. 261. Die Bedeutung der Arbeit. 262. Die Bedeutung der Arbeit. 263. Die Bedeutung der Arbeit. 264. Die Bedeutung der Arbeit. 265. Die Bedeutung der Arbeit. 266. Die Bedeutung der Arbeit. 267. Die Bedeutung der Arbeit. 268. Die Bedeutung der Arbeit. 269. Die Bedeutung der Arbeit. 270. Die Bedeutung der Arbeit. 271. Die Bedeutung der Arbeit. 272. Die Bedeutung der Arbeit. 273. Die Bedeutung der Arbeit. 274. Die Bedeutung der Arbeit. 275. Die Bedeutung der Arbeit. 276. Die Bedeutung der Arbeit. 277. Die Bedeutung der Arbeit. 278. Die Bedeutung der Arbeit. 279. Die Bedeutung der Arbeit. 280. Die Bedeutung der Arbeit. 281. Die Bedeutung der Arbeit. 282. Die Bedeutung der Arbeit. 283. Die Bedeutung der Arbeit. 284. Die Bedeutung der Arbeit. 285. Die Bedeutung der Arbeit. 286. Die Bedeutung der Arbeit. 287. Die Bedeutung der Arbeit. 288. Die Bedeutung der Arbeit. 289. Die Bedeutung der Arbeit. 290. Die Bedeutung der Arbeit. 291. Die Bedeutung der Arbeit. 292. Die Bedeutung der Arbeit. 293. Die Bedeutung der Arbeit. 294. Die Bedeutung der Arbeit. 295. Die Bedeutung der Arbeit. 296. Die Bedeutung der Arbeit. 297. Die Bedeutung der Arbeit. 298. Die Bedeutung der Arbeit. 299. Die Bedeutung der Arbeit. 300. Die Bedeutung der Arbeit. 301. Die Bedeutung der Arbeit. 302. Die Bedeutung der Arbeit. 303. Die Bedeutung der Arbeit. 304. Die Bedeutung der Arbeit. 305. Die Bedeutung der Arbeit. 306. Die Bedeutung der Arbeit. 307. Die Bedeutung der Arbeit. 308. Die Bedeutung der Arbeit. 309. Die Bedeutung der Arbeit. 310. Die Bedeutung der Arbeit. 311. Die Bedeutung der Arbeit. 312. Die Bedeutung der Arbeit. 313. Die Bedeutung der Arbeit. 314. Die Bedeutung der Arbeit. 315. Die Bedeutung der Arbeit. 316. Die Bedeutung der Arbeit. 317. Die Bedeutung der Arbeit. 318. Die Bedeutung der Arbeit. 319. Die Bedeutung der Arbeit. 320. Die Bedeutung der Arbeit. 321. Die Bedeutung der Arbeit. 322. Die Bedeutung der Arbeit. 323. Die Bedeutung der Arbeit. 324. Die Bedeutung der Arbeit. 325. Die Bedeutung der Arbeit. 326. Die Bedeutung der Arbeit. 327. Die Bedeutung der Arbeit. 328. Die Bedeutung der Arbeit. 329. Die Bedeutung der Arbeit. 330. Die Bedeutung der Arbeit. 331. Die Bedeutung der Arbeit. 332. Die Bedeutung der Arbeit. 333. Die Bedeutung der Arbeit. 334. Die Bedeutung der Arbeit. 335. Die Bedeutung der Arbeit. 336. Die Bedeutung der Arbeit. 337. Die Bedeutung der Arbeit. 338. Die Bedeutung der Arbeit. 339. Die Bedeutung der Arbeit. 340. Die Bedeutung der Arbeit. 341. Die Bedeutung der Arbeit. 342. Die Bedeutung der Arbeit. 343. Die Bedeutung der Arbeit. 344. Die Bedeutung der Arbeit. 345. Die Bedeutung der Arbeit. 346. Die Bedeutung der Arbeit. 347. Die Bedeutung der Arbeit. 348. Die Bedeutung der Arbeit. 349. Die Bedeutung der Arbeit. 350. Die Bedeutung der Arbeit. 351. Die Bedeutung der Arbeit. 352. Die Bedeutung der Arbeit. 353. Die Bedeutung der Arbeit. 354. Die Bedeutung der Arbeit. 355. Die Bedeutung der Arbeit. 356. Die Bedeutung der Arbeit. 357. Die Bedeutung der Arbeit. 358. Die Bedeutung der Arbeit. 359. Die Bedeutung der Arbeit. 360. Die Bedeutung der Arbeit. 361. Die Bedeutung der Arbeit. 362. Die Bedeutung der Arbeit. 363. Die Bedeutung der Arbeit. 364. Die Bedeutung der Arbeit. 365. Die Bedeutung der Arbeit. 366. Die Bedeutung der Arbeit. 367. Die Bedeutung der Arbeit. 368. Die Bedeutung der Arbeit. 369. Die Bedeutung der Arbeit. 370. Die Bedeutung der Arbeit. 371. Die Bedeutung der Arbeit. 372. Die Bedeutung der Arbeit. 373. Die Bedeutung der Arbeit. 374. Die Bedeutung der Arbeit. 375. Die Bedeutung der Arbeit. 376. Die Bedeutung der Arbeit. 377. Die Bedeutung der Arbeit. 378. Die Bedeutung der Arbeit. 379. Die Bedeutung der Arbeit. 380. Die Bedeutung der Arbeit. 381. Die Bedeutung der Arbeit. 382. Die Bedeutung der Arbeit. 383. Die Bedeutung der Arbeit. 384. Die Bedeutung der Arbeit. 385. Die Bedeutung der Arbeit. 386. Die Bedeutung der Arbeit. 387. Die Bedeutung der Arbeit. 388. Die Bedeutung der Arbeit. 389. Die Bedeutung der Arbeit. 390. Die Bedeutung der Arbeit. 391. Die Bedeutung der Arbeit. 392. Die Bedeutung der Arbeit. 393. Die Bedeutung der Arbeit. 394. Die Bedeutung der Arbeit. 395. Die Bedeutung der Arbeit. 396. Die Bedeutung der Arbeit. 397. Die Bedeutung der Arbeit. 398. Die Bedeutung der Arbeit. 399. Die Bedeutung der Arbeit. 400. Die Bedeutung der Arbeit. 401. Die Bedeutung der Arbeit. 402. Die Bedeutung der Arbeit. 403. Die Bedeutung der Arbeit. 404. Die Bedeutung der Arbeit. 405. Die Bedeutung der Arbeit. 406. Die Bedeutung der Arbeit. 407. Die Bedeutung der Arbeit. 408. Die Bedeutung der Arbeit. 409. Die Bedeutung der Arbeit. 410. Die Bedeutung der Arbeit. 411. Die Bedeutung der Arbeit. 412. Die Bedeutung der Arbeit. 413. Die Bedeutung der Arbeit. 414. Die Bedeutung der Arbeit. 415. Die Bedeutung der Arbeit. 416. Die Bedeutung der Arbeit. 417. Die Bedeutung der Arbeit. 418. Die Bedeutung der Arbeit. 419. Die Bedeutung der Arbeit. 420. Die Bedeutung der Arbeit. 421. Die Bedeutung der Arbeit. 422. Die Bedeutung der Arbeit. 423. Die Bedeutung der Arbeit. 424. Die Bedeutung der Arbeit. 425. Die Bedeutung der Arbeit. 426. Die Bedeutung der Arbeit. 427. Die Bedeutung der Arbeit. 428. Die Bedeutung der Arbeit. 429. Die Bedeutung der Arbeit. 430. Die Bedeutung der Arbeit. 431. Die Bedeutung der Arbeit. 432. Die Bedeutung der Arbeit. 433. Die Bedeutung der Arbeit. 434. Die Bedeutung der Arbeit. 435. Die Bedeutung der Arbeit. 436. Die Bedeutung der Arbeit. 437. Die Bedeutung der Arbeit. 438. Die Bedeutung der Arbeit. 439. Die Bedeutung der Arbeit. 440. Die Bedeutung der Arbeit. 441. Die Bedeutung der Arbeit. 442. Die Bedeutung der Arbeit. 443. Die Bedeutung der Arbeit. 444. Die Bedeutung der Arbeit. 445. Die Bedeutung der Arbeit. 446. Die Bedeutung der Arbeit. 447. Die Bedeutung der Arbeit. 448. Die Bedeutung der Arbeit. 449. Die Bedeutung der Arbeit. 450. Die Bedeutung der Arbeit. 451. Die Bedeutung der Arbeit. 452. Die Bedeutung der Arbeit. 453. Die Bedeutung der Arbeit. 454. Die Bedeutung der Arbeit. 455. Die Bedeutung der Arbeit. 456. Die Bedeutung der Arbeit. 457. Die Bedeutung der Arbeit. 458. Die Bedeutung der Arbeit. 459. Die Bedeutung der Arbeit. 460. Die Bedeutung der Arbeit. 461. Die Bedeutung der Arbeit. 462. Die Bedeutung der Arbeit. 463. Die Bedeutung der Arbeit. 464. Die Bedeutung der Arbeit. 465. Die Bedeutung der Arbeit. 466. Die Bedeutung der Arbeit. 467. Die Bedeutung der Arbeit. 468. Die Bedeutung der Arbeit. 469. Die Bedeutung der Arbeit. 470. Die Bedeutung der Arbeit. 471. Die Bedeutung der Arbeit. 472. Die Bedeutung der Arbeit. 473. Die Bedeutung der Arbeit. 474. Die Bedeutung der Arbeit. 475. Die Bedeutung der Arbeit. 476. Die Bedeutung der Arbeit. 477. Die Bedeutung der Arbeit. 478. Die Bedeutung der Arbeit. 479. Die Bedeutung der Arbeit. 480. Die Bedeutung der Arbeit. 481. Die Bedeutung der Arbeit. 482. Die Bedeutung der Arbeit. 483. Die Bedeutung der Arbeit. 484. Die Bedeutung der Arbeit. 485. Die Bedeutung der Arbeit. 486. Die Bedeutung der Arbeit. 487. Die Bedeutung der Arbeit. 488. Die Bedeutung der Arbeit. 489. Die Bedeutung der Arbeit. 490. Die Bedeutung der Arbeit. 491. Die Bedeutung der Arbeit. 492. Die Bedeutung der Arbeit. 493. Die Bedeutung der Arbeit. 494. Die Bedeutung der Arbeit. 495. Die Bedeutung der Arbeit. 496. Die Bedeutung der Arbeit. 497. Die Bedeutung der Arbeit. 498. Die Bedeutung der Arbeit. 499. Die Bedeutung der Arbeit. 500. Die Bedeutung der Arbeit. 501. Die Bedeutung der Arbeit. 502. Die Bedeutung der Arbeit. 503. Die Bedeutung der Arbeit. 504. Die Bedeutung der Arbeit. 505. Die Bedeutung der Arbeit. 506. Die Bedeutung der Arbeit. 507. Die Bedeutung der Arbeit. 508. Die Bedeutung der Arbeit. 509. Die Bedeutung der Arbeit. 510. Die Bedeutung der Arbeit. 511. Die Bedeutung der Arbeit. 512. Die Bedeutung der Arbeit. 513. Die Bedeutung der Arbeit. 514. Die Bedeutung der Arbeit. 515. Die Bedeutung der Arbeit. 516. Die Bedeutung der Arbeit. 517. Die Bedeutung der Arbeit. 518. Die Bedeutung der Arbeit. 519. Die Bedeutung der Arbeit. 520. Die Bedeutung der Arbeit. 521. Die Bedeutung der Arbeit. 522. Die Bedeutung der Arbeit. 523. Die Bedeutung der Arbeit. 524. Die Bedeutung der Arbeit. 525. Die Bedeutung der Arbeit. 526. Die Bedeutung der Arbeit. 527. Die Bedeutung der Arbeit. 528. Die Bedeutung der Arbeit. 529. Die Bedeutung der Arbeit. 530. Die Bedeutung der Arbeit. 531. Die Bedeutung der Arbeit. 532. Die Bedeutung der Arbeit. 533. Die Bedeutung der Arbeit. 534. Die Bedeutung der Arbeit. 535. Die Bedeutung der Arbeit. 536. Die Bedeutung der Arbeit. 537. Die Bedeutung der Arbeit. 538. Die Bedeutung der Arbeit. 539. Die Bedeutung der Arbeit. 540. Die Bedeutung der Arbeit. 541. Die Bedeutung der Arbeit. 542. Die Bedeutung der Arbeit. 543. Die Bedeutung der Arbeit. 544. Die Bedeutung der Arbeit. 545. Die Bedeutung der Arbeit. 546. Die Bedeutung der Arbeit. 547. Die Bedeutung der Arbeit. 548. Die Bedeutung der Arbeit. 549. Die Bedeutung der Arbeit. 550. Die Bedeutung der Arbeit. 551. Die Bedeutung der Arbeit. 552. Die Bedeutung der Arbeit. 553. Die Bedeutung der Arbeit. 554. Die Bedeutung der Arbeit. 555. Die Bedeutung der Arbeit. 556. Die Bedeutung der Arbeit. 557. Die Bedeutung der Arbeit. 558. Die Bedeutung der Arbeit. 559. Die Bedeutung der Arbeit. 560. Die Bedeutung der Arbeit. 561. Die Bedeutung der Arbeit. 562. Die Bedeutung der Arbeit. 563. Die Bedeutung der Arbeit. 564. Die Bedeutung der Arbeit. 565. Die Bedeutung der Arbeit. 566. Die Bedeutung der Arbeit. 567. Die Bedeutung der Arbeit. 568. Die Bedeutung der Arbeit. 569. Die Bedeutung der Arbeit. 570. Die Bedeutung der Arbeit. 571. Die Bedeutung der Arbeit. 572. Die Bedeutung der Arbeit. 573. Die Bedeutung der Arbeit. 574. Die Bedeutung der Arbeit. 575. Die Bedeutung der Arbeit. 576. Die Bedeutung der Arbeit. 577. Die Bedeutung der Arbeit. 578. Die Bedeutung der Arbeit. 579. Die Bedeutung der Arbeit. 580. Die Bedeutung der Arbeit. 581. Die Bedeutung der Arbeit. 582. Die Bedeutung der Arbeit. 583. Die Bedeutung der Arbeit. 584. Die Bedeutung der Arbeit. 585. Die Bedeutung der Arbeit. 586. Die Bedeutung der Arbeit. 587. Die Bedeutung der Arbeit. 588. Die Bedeutung der Arbeit. 589. Die Bedeutung der Arbeit. 590. Die Bedeutung der Arbeit. 591. Die Bedeutung der Arbeit. 592. Die Bedeutung der Arbeit. 593. Die Bedeutung der Arbeit. 594. Die Bedeutung der Arbeit. 595. Die Bedeutung der Arbeit. 596. Die Bedeutung der Arbeit. 597. Die Bedeutung der Arbeit. 598. Die Bedeutung der Arbeit. 599. Die Bedeutung der Arbeit. 600. Die Bedeutung der Arbeit. 601. Die Bedeutung der Arbeit. 602. Die Bedeutung der Arbeit. 603. Die Bedeutung der Arbeit. 604. Die Bedeutung der Arbeit. 605. Die Bedeutung der Arbeit. 606. Die Bedeutung der Arbeit. 607. Die Bedeutung der Arbeit. 608. Die Bedeutung der Arbeit. 609. Die Bedeutung der Arbeit. 610. Die Bedeutung der Arbeit. 611. Die Bedeutung der Arbeit. 612. Die Bedeutung der Arbeit. 613. Die Bedeutung der Arbeit. 614. Die Bedeutung der Arbeit. 615. Die Bedeutung der Arbeit. 616. Die Bedeutung der Arbeit. 617. Die Bedeutung der Arbeit. 618. Die Bedeutung der Arbeit. 619. Die Bedeutung der Arbeit. 620. Die Bedeutung der Arbeit. 621. Die Bedeutung der Arbeit. 622. Die Bedeutung der Arbeit. 623. Die Bedeutung der Arbeit. 624. Die Bedeutung der Arbeit. 625. Die Bedeutung der Arbeit. 626. Die Bedeutung der Arbeit. 627. Die Bedeutung der Arbeit. 628. Die Bedeutung der Arbeit. 629. Die Bedeutung der Arbeit. 630. Die Bedeutung der Arbeit. 631. Die Bedeutung der Arbeit. 632. Die Bedeutung der Arbeit. 633. Die Bedeutung der Arbeit. 634. Die Bedeutung der Arbeit. 635. Die Bedeutung der Arbeit. 636. Die Bedeutung der Arbeit. 637. Die Bedeutung der Arbeit. 638. Die Bedeutung der Arbeit. 639. Die Bedeutung der Arbeit. 640. Die Bedeutung der Arbeit. 641. Die Bedeutung der Arbeit. 642. Die Bedeutung der Arbeit. 643. Die Bedeutung der Arbeit. 644. Die Bedeutung der Arbeit. 645. Die Bedeutung der Arbeit. 646. Die Bedeutung der Arbeit. 647. Die Bedeutung der Arbeit. 648. Die Bedeutung der Arbeit. 649. Die Bedeutung der Arbeit. 650. Die Bedeutung der Arbeit. 651. Die Bedeutung der Arbeit. 652. Die Bedeutung der Arbeit. 653. Die Bedeutung der Arbeit. 654. Die Bedeutung der Arbeit. 655. Die Bedeutung der Arbeit. 656. Die Bedeutung der Arbeit. 657. Die Bedeutung der Arbeit. 658. Die Bedeutung der Arbeit. 659. Die Bedeutung der Arbeit. 660. Die Bedeutung der Arbeit. 661. Die Bedeutung der Arbeit. 662. Die Bedeutung der Arbeit. 663. Die Bedeutung der Arbeit. 664. Die Bedeutung der Arbeit. 665. Die Bedeutung der Arbeit. 666. Die Bedeutung der Arbeit. 667. Die Bedeutung der Arbeit. 668. Die Bedeutung der Arbeit. 669. Die Bedeutung der Arbeit. 670. Die Bedeutung der Arbeit. 671. Die Bedeutung der Arbeit. 672. Die Bedeutung der Arbeit. 673. Die Bedeutung der Arbeit. 674. Die Bedeutung der Arbeit. 675. Die Bedeutung der Arbeit. 676. Die Bedeutung der Arbeit. 677. Die Bedeutung der Arbeit. 678. Die Bedeutung der Arbeit. 679. Die Bedeutung der Arbeit. 680. Die Bedeutung der Arbeit. 681. Die Bedeutung der Arbeit. 682. Die Bedeutung der Arbeit. 683. Die Bedeutung der Arbeit. 684. Die Bedeutung der Arbeit. 685. Die Bedeutung der Arbeit. 686. Die Bedeutung der Arbeit. 687. Die Bedeutung der Arbeit. 688. Die Bedeutung der Arbeit. 689. Die Bedeutung der Arbeit. 690. Die Bedeutung der Arbeit. 691. Die Bedeutung der Arbeit. 692. Die Bedeutung der Arbeit. 693. Die Bedeutung der Arbeit. 694. Die Bedeutung der Arbeit. 695. Die Bedeutung der Arbeit. 696. Die Bedeutung der Arbeit. 697. Die Bedeutung der Arbeit. 698. Die Bedeutung der Arbeit. 699. Die Bedeutung der Arbeit. 700. Die Bedeutung der Arbeit. 701. Die Bedeutung der Arbeit. 702. Die Bedeutung der Arbeit. 703. Die Bedeutung der Arbeit. 704. Die Bedeutung der Arbeit. 705. Die Bedeutung der Arbeit. 706. Die Bedeutung der Arbeit. 707. Die Bedeutung der Arbeit. 708. Die Bedeutung der Arbeit. 709. Die Bedeutung der Arbeit. 710. Die Bedeutung der Arbeit. 711. Die Bedeutung der Arbeit. 712. Die Bedeutung der Arbeit. 713. Die Bedeutung der Arbeit. 714. Die Bedeutung der Arbeit. 715. Die Bedeutung der Arbeit. 716. Die Bedeutung der Arbeit. 717. Die Bedeutung der Arbeit. 718. Die Bedeutung der Arbeit. 719. Die Bedeutung der Arbeit. 720. Die Bedeutung der Arbeit. 721. Die Bedeutung der Arbeit. 722. Die Bedeutung der Arbeit. 723. Die Bedeutung der Arbeit. 724. Die Bedeutung der Arbeit. 725. Die Bedeutung der Arbeit. 726. Die Bedeutung der Arbeit. 727. Die Bedeutung der Arbeit. 728. Die Bedeutung der Arbeit. 729. Die Bedeutung der Arbeit. 730. Die Bedeutung der Arbeit. 731. Die Bedeutung der Arbeit. 732. Die Bedeutung der Arbeit. 733. Die Bedeutung der Arbeit. 734. Die Bedeutung der Arbeit. 735. Die Bedeutung der Arbeit. 736. Die Bedeutung der Arbeit. 737. Die Bedeutung der Arbeit. 738. Die Bedeutung der Arbeit. 739. Die Bedeutung der Arbeit. 740. Die Bedeutung der Arbeit. 741. Die Bedeutung der Arbeit. 742. Die Bedeutung der Arbeit. 743. Die Bedeutung der Arbeit. 744. Die Bedeutung der Arbeit. 745. Die Bedeutung der Arbeit. 746. Die Bedeutung der Arbeit. 747. Die Bedeutung der Arbeit. 748. Die Bedeutung der Arbeit. 749. Die Bedeutung der Arbeit. 750. Die Bedeutung der Arbeit. 751. Die Bedeutung der Arbeit. 752. Die Bedeutung der Arbeit. 753. Die Bedeutung der Arbeit. 754. Die Bedeutung der Arbeit. 755. Die Bedeutung der Arbeit. 756. Die Bedeutung der Arbeit. 757. Die Bedeutung der Arbeit. 758. Die Bedeutung der Arbeit. 759. Die Bedeutung der Arbeit. 760. Die Bedeutung der Arbeit. 761. Die Bedeutung der Arbeit. 762. Die Bedeutung der Arbeit. 763. Die Bedeutung der Arbeit. 764. Die Bedeutung der Arbeit. 765. Die Bedeutung der Arbeit. 766. Die Bedeutung der Arbeit. 767. Die Bedeutung der Arbeit. 768. Die Bedeutung der Arbeit. 769. Die Bedeutung der Arbeit. 770. Die Bedeutung der Arbeit. 771. Die Bedeutung der Arbeit. 772. Die Bedeutung der Arbeit. 773. Die Bedeutung der Arbeit. 774. Die Bedeutung der Arbeit. 775. Die Bedeutung der Arbeit. 776. Die Bedeutung der Arbeit. 777. Die Bedeutung der Arbeit. 778. Die Bedeutung der Arbeit. 779. Die Bedeutung der Arbeit. 780. Die Bedeutung der Arbeit. 781. Die Bedeutung der Arbeit. 782. Die Bedeutung der Arbeit. 783. Die Bedeutung der Arbeit. 784. Die Bedeutung der Arbeit. 785. Die Bedeutung der Arbeit. 786. Die Bedeutung der Arbeit. 787. Die Bedeutung der Arbeit. 788. Die Bedeutung der Arbeit. 789. Die Bedeutung der Arbeit. 790. Die Bedeutung der Arbeit. 791. Die Bedeutung der Arbeit. 792. Die Bedeutung der Arbeit. 793. Die Bedeutung der Arbeit. 794. Die Bedeutung der Arbeit. 795. Die Bedeutung der Arbeit. 796. Die Bedeutung der Arbeit. 797. Die Bedeutung der Arbeit. 798. Die Bedeutung der Arbeit. 799. Die Bedeutung der Arbeit. 800. Die Bedeutung der Arbeit. 801. Die Bedeutung der Arbeit. 802. Die Bedeutung der Arbeit. 803. Die Bedeutung der Arbeit. 804. Die Bedeutung der Arbeit. 805. Die Bedeutung der Arbeit. 806. Die Bedeutung der Arbeit. 807. Die Bedeutung der Arbeit. 808. Die Bedeutung der Arbeit. 809. Die Bedeutung der Arbeit. 810. Die Bedeutung der Arbeit. 811. Die Bedeutung der Arbeit. 812. Die Bedeutung der Arbeit. 813. Die Bedeutung der Arbeit. 814. Die Bedeutung der Arbeit. 815. Die Bedeutung der Arbeit. 816. Die Bedeutung der Arbeit. 817. Die Bedeutung der Arbeit. 818. Die Bedeutung der Arbeit. 819. Die Bedeutung der Arbeit. 820. Die Bedeutung der Arbeit. 821. Die Bedeutung der Arbeit. 822. Die Bedeutung der Arbeit. 823. Die Bedeutung der Arbeit. 824. Die Bedeutung der Arbeit. 825. Die Bedeutung der Arbeit. 826. Die Bedeutung der Arbeit. 827. Die Bedeutung der Arbeit. 828. Die Bedeutung der Arbeit. 829. Die Bedeutung der Arbeit. 830. Die Bedeutung der Arbeit. 831. Die Bedeutung der Arbeit. 832. Die Bedeutung der Arbeit. 833. Die Bedeutung der Arbeit. 834. Die Bedeutung der Arbeit. 835. Die Bedeutung der Arbeit. 836. Die Bedeutung der Arbeit. 837. Die Bedeutung der Arbeit. 838. Die Bedeutung der Arbeit. 839. Die Bedeutung der Arbeit. 840. Die Bedeutung der Arbeit. 841. Die Bedeutung der Arbeit. 842. Die Bedeutung der Arbeit. 843. Die Bedeutung der Arbeit. 844. Die Bedeutung der Arbeit. 845. Die Bedeutung der Arbeit. 846. Die Bedeutung der Arbeit. 847. Die Bedeutung der Arbeit. 848. Die Bedeutung der Arbeit. 849. Die Bedeutung der Arbeit. 850. Die Bedeutung der Arbeit. 851. Die Bedeutung der Arbeit. 852. Die Bedeutung der Arbeit. 853. Die Bedeutung der Arbeit. 854. Die Bedeutung der Arbeit. 855. Die Bedeutung der Arbeit. 856. Die Bedeutung der Arbeit. 857. Die Bedeutung der Arbeit. 858. Die Bedeutung der Arbeit. 859. Die Bedeutung der Arbeit. 860. Die Bedeutung der Arbeit. 861. Die Bedeutung der Arbeit. 862. Die Bedeutung der Arbeit. 863. Die Bedeutung der Arbeit. 864. Die Bedeutung der Arbeit. 865. Die Bedeutung der Arbeit. 866. Die Bedeutung der Arbeit. 867. Die Bedeutung der Arbeit. 868. Die Bedeutung der Arbeit. 869. Die Bedeutung der Arbeit. 870. Die Bedeutung der Arbeit. 871. Die Bedeutung der Arbeit. 872. Die Bedeutung der Arbeit. 873. Die Bedeutung der Arbeit. 874. Die Bedeutung der Arbeit. 875. Die Bedeutung der Arbeit. 876. Die Bedeutung der Arbeit. 877. Die Bedeutung der Arbeit. 878. Die Bedeutung der Arbeit. 879. Die Bedeutung der Arbeit. 880. Die Bedeutung der Arbeit. 881. Die Bedeutung der Arbeit. 882. Die Bedeutung der Arbeit. 883. Die Bedeutung der Arbeit. 884. Die Bedeutung der Arbeit. 885. Die Bedeutung der Arbeit. 886. Die Bedeutung der Arbeit. 887. Die Bedeutung der Arbeit. 888. Die Bedeutung der Arbeit. 889. Die Bedeutung der Arbeit. 890. Die Bedeutung der Arbeit. 891. Die Bedeutung der Arbeit. 892. Die Bedeutung der Arbeit. 893. Die Bedeutung der Arbeit. 894. Die Bedeutung der Arbeit. 895. Die Bedeutung der Arbeit. 896. Die Bedeutung der Arbeit. 897. Die Bedeutung der Arbeit. 898. Die Bedeutung der Arbeit. 899. Die Bedeutung der Arbeit. 900. Die Bedeutung der Arbeit. 901. Die Bedeutung der Arbeit. 902. Die Bedeutung der Arbeit. 903. Die Bedeutung der Arbeit. 904. Die Bedeutung

Die Arztgattin als Diebin

Aufsehenerregende Diebstahlsaffäre in Frankreich

Paris, 21. Dezember.

Eine peinliche Skandalaffäre, in die bekannte Persönlichkeit des Kurortes Vichy verwickelt ist, erregt in der Öffentlichkeit großes Aufsehen. In der Affäre, die soeben bekannt wurde, ist es sich um den Diebstahl eines wertvollen Schmucks der Arztgattin an einer Zahnarztgattin anlässlich einer gemeinsamen Reise verhandelt haben soll.

Im April dieses Jahres unternahm Dr. Thomas, Arzt in Vichy, und seine Frau zusammen mit dem Zahnarzt Millet und dessen Gattin eine Vergnügungstour nach Algerien. Der Schmuck, den man in Vichy gekauft hatte und dann in Algerien abgeholt wurde, wurde in Vichy wieder abgeholt. In Vichy wurde der Schmuck bei der Polizei gemeldet und ebenso in Algerien in Vichy. Aber die polizeilichen Nachforschungen brachten kein Ergebnis und das Ehepaar Millet rechnete nicht mehr damit, die Sachen jemals wieder zu sehen. Vor einigen Tagen bemerkte aber der Arzt, als er in Vichy durch die Wohnsitze ging in der Auslands-Zweiergeschäftes einen Anhänger, der ihm sehr bekannt vorkam. Bei näherer Betrachtung glaubte er die Gemahlin zu erkennen, daß er ein Stück des Schmucks vor sich habe, der ihm in Vichy abgeholt worden war. Man hatte bemerkt, daß der Anhänger in der Mitte geschmückt hatte einen möglicherweise um ihn unternommen zu machen. Frau Millet dachte aber auch zugleich ihr Schmuckstück.

Die Polizei der Millet keine Wahrnehmung mittelste, erfuhr vom Journalist, daß ihm der Schmuck nur kurzum von Vichy nach Algerien, der Gattin des Arztes, mit dem Auftrag, es zu verkaufen, übergeben worden war. Frau Millet gestand dies ohne Zögern, behauptete jedoch, sie habe den Anhänger von einer in Vichy wohnenden Freundin erhalten. Die Polizei in Vichy wurde in diese Freundin zu vernehmen, und meldete, daß diese in

aller Form die Behauptung der Frau Thomas Lügen gestrichelt hatte. Sie schwor, Frau Thomas niemals ein Schmuckstück gegeben zu haben. Darauf wurde Frau Thomas in Haft genommen.

Zuchthaus für die Lähmann-Mörder

(Telegraphische Meldung)

Magdeburg, 21. Dezember.

Im Vorhause Lähmann wurde vom Magdeburger Schwurgericht das Urteil verkündet: Wegen gemeinschaftlichen schweren Raubes mit Todeserfolg wurden verurteilt: Erster zu zwölf Jahren Zuchthaus, Haberland zu zehn Jahren Zuchthaus, Hansmann zu acht Jahren Zuchthaus. Die Angeklagten Erber und Hansmann wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren, Haberland auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Den Angeklagten wurde zur Last gelegt, im Oktober d. J. die Witwe Lähmann in ihrer Wohnung überfallen, gefesselt und berast mit Betten und Bettdecken zugebunden zu haben, daß sie erstickte. Hansmann war der Auslöser der grausigen Tat.

Neue Tattat der Kulmbacher Räuber

(Telegraphische Meldung)

Lichtenfels, 20. Dezember.

Aus dem in Neuenmarkt-Wirsberg eintreffenden Personenzug aus Lichtenfels liegen auf der verkehrten Seite zwei verdächtige Personen aus dem Zug, auf die die Beschreibung der Kulmbacher Räuber zutrifft. Sie wurden dabei von Bahn- und Gendarmeriebeamten bemerkt und sollten festgenommen werden. Hierbei entpurrten sich ein leichtes Feuergefecht, bei dem der Stationskommandant Kraus aus Neuenmarkt durch drei Schusswunden schwer verletzt wurde. Einer der Räuber verübte Selbstmord, der andere flüchtete. Bei dem Geleiteten wurden Ausweispapiere auf den Namen Johann Brauer aus Döbelenhofen gefunden. Die in der Lichtenfelser Gegend aufgetretene Bandenpolizei wurde sofort nach Bekanntwerden der Tat nach Neuenmarkt-Wirsberg beordert.

Der eine Räuber von Kulmbach, der nach dem Feuergefecht auf dem Bahnhof Neuenmarkt-Wirsberg geflüchtet war, konnte von einem

hiesigen Landespolizei- und Gendarmerieaufgebot mit zahlreichen Polizeihunden am 21. gestellt werden. Am Abend gelang die Festnahme des Verbrechers in Warftshofen. Der Räuber wollte sich der Verhaftung widersetzen, wurde aber von einem Polizeihunde angefallen und kam dadurch nicht mehr zum Stehen.

Seine Kinder bestialisch hingemordet

(Telegraphische Meldung)

Wiesbaden, 21. Dezember.

Eine furchtbare Familientragödie hat sich hier in dem Gau Hunsrück bei der Gemeinde A. zugetragen. Die Ehefrau des Arbeiters K. war plötzlich gemordet worden, so daß eine Untersuchung in der Zwischenzeit erfolgen mußte. Seit diesem Tage hatten die Nachbarn von dem Ehemann und den beiden Kindern, einem Mädchen im Alter von zehn und einem Jungen im Alter von neun Jahren, nichts mehr gehört und durch das lange Gerücht bewußt, heute morgen die Polizei benachrichtigt. Die Beamten brachen die Wohnungstür auf und fanden im Schlafzimmer die zwei Kinder mit schweren Schlägverletzungen und den Vater mit durchschrittenen Fußsohlen tot auf. Die Befragungen haben ergeben, daß K. seine beiden Kinder mit einer Dreikantfeile durch die Stiche in den Schadel gesteckt und dann i. d. durch Aufschneiden der Pulsadern Selbstmord verübt hat. Die Tat war bereits in der Nacht vom Montag auf Dienstag verübt worden sein, man nimmt an, daß K. die unglückselige Tat aus Verzweiflung über die plötzliche Erkrankung seiner Frau begangen hat. Die Kinder hatte der Vater noch der Tötung in ihre Betten gelegt und ihnen die Hände über der Brust gefaltet.

Das Urteil gegen Regierungsrat Juch

Darmstadt, 20. Dezember.

Nach fast zwölfwöchiger Verhandlung wurde das Urteil gegen den Regierungsrat Juch gefällt, der unter der Anklage des Betruges und der Spionage stand. Der Angeklagte wurde in drei Fällen des Betruges für schuldig erklärt und zu einer Gesamtschuldstrafe von 1450 M. verurteilt. Wegen Spionage erlitt er das Urteil in fünf Fällen auf je 300 Mark Geldstrafe. In fünfzehn anderen Fällen erfolgte Freispruch. Spionage konnte dem Angeklagten nicht nachgewiesen werden. Regierungsrat Juch nahm das Urteil unter Verzicht auf Revision an.

Große Nebenschwemmungen in der Erim.

Wie aus Rostau gemeldet wird, haben in der Erim seit einigen Tagen anhaltende Regenfälle und die Schneefurche große Nebenschwemmungen verursacht. Die Flüsse sind über die Ufer getreten und haben viele Dörfer mit ihren Hofanlagen unter Wasser gesetzt. Der bisher angezeichnete Schaden ist sehr groß.

Sudermanns hochberzige Eilung



Wenn Sudermann hat bekanntlich in seinem Testament bestimmt, daß nach dem Tode seiner Tochter das Schloß Blankensee (Kreuzberg) dem „Verband Deutscher Bühnenschaffler“ (VDB) und dem „Verband Deutscher Theaterkünstler“ (VDT) als Erbschaft für fröhliche und bedürftige Mitglieder zufällt.

Das Wintersport-Weiter

Bei starkem Frost und heiterem Himmel herrschen in fast allen deutschen Gebirgen ausgezeichnete Schneeverhältnisse. Im Riesengebirge z. B. beträgt die Schneehöhe oberhalb 1000 m. 50 cm, im Erzgebirge liegen oberhalb 500 m mehr als 50 cm, in den Alpen ist oberhalb 700 m die Schneehöhe über 40 cm hoch, im Harz liegen oberhalb 800 m mehr als 20 cm. Schneefälle sind infolge der Hochdrucklage Deutschlands nirgends vorgekommen.

Harz.

Schierke (820 m): Schneehöhe 19 cm, 10 Grad Kälte, etwas verschneit, Eist und Nebel sehr gut.
Brunnlar (600 m): Schneehöhe 25 cm, 10 Grad Kälte, Pulverschnee, Eist und Nebel sehr gut.
Gospenkle (600 m): Schneehöhe 16 cm, 10 Grad Kälte, Pulverschnee, Eist und Nebel gut.

Thüringen.

Cherchhof (810 m): Schneehöhe 40 cm, 0 Grad Kälte, heiter, Schnee geföhrt, Eist und Nebel sehr gut.

Inselsberg (910 m): Schneehöhe 40 cm, 13 Grad Kälte, heiter, Pulverschnee, Eist und Nebel sehr gut.

Rheinland.

Wiskofagrün (665 m): Schneehöhe 31 cm, 10 Grad Kälte, bewölkt, Schnee geföhrt, Eist und Nebel gut.

Erzgebirge.

Richtelberg (1210 m): Schneehöhe 62 cm, 8 Grad Kälte, heiter, Schnee geföhrt, Eist und Nebel sehr gut.
Obermiesenthal (825 m): Schneehöhe 78 cm, 5 Grad Kälte, heiter, Schnee geföhrt, Eist und Nebel gut.

Sachsen.

Oberschreiberhau (832 m): Schneehöhe 83 cm, 11 Grad Kälte, heiter, Pulverschnee, Eist und Nebel sehr gut.

Böhmen.

Warmitz, Partentischen (700 bis 722 m): Schneehöhe 43 cm, 18 Grad Kälte, heiter, Eist und Nebel sehr gut.

PROTOS

BRAT-UND BACKRÖHRE

MIT WÄRMEKAMMER

Zum Braten, Backen und Schmoren im eigenen Saft ist nur wenig Fett erforderlich. Regulieren während der Kochzeit unnötig. Selbsttätige Ein- und Ausschaltung durch Kleinschaltuhr erlaubt währendessen anderweitige Tätigkeit.

Küchengeräte

KÜCHENMOTOR

Die mannigfaltigen Aufsteckmaschinen leisten in wenigen Minuten dasselbe wie mühevoll und zeitraubende Handarbeit.

Rollen Gewalten zum Trok

Jon
Erwin Rosen

Lebenskämpfe, Niederlagen, Arbeitsfliege eines deutschen Schreibermannes

(15. Fortsetzung.)

Am nächsten Morgen war ich erkrankt. Aber ich mußte ja wohl schreiben, denn ich hätte es versprochen, aber es schien mir, als ob es doch natürlich sei, mich wegzusetzen an Schreibmaschine und Tagesblätter. Sollte ich wirklich nichts Verfessers zu tun? Aber es kam ein sonderbares Glücksgefühl über mich, als ich wieder an den Tischchen an der großen Wand saß, und den Händen krümmte, und die Tasten tänen ließ.

Wochenlang arbeitete ich noch an der Schreibmaschine! Ich brauchte den Papierkasten, der immer weggearbeitet wurde und immer neu sich türmte; ich brauchte den täglichen Blei auf die eilig tönende Uhr, den milden Süden, das Aufstehen abends. Ich brauchte die Befriedigung der Stunde. Die Seele rüttelte sich auf vom lächerlichen Heberischen von belanglosen Papierbüchern. Es hätte auch ein Witzwort sein können zum Bescheidenheit, aber ein Zeigegeld, aber ein Spatengedächtnis, denn gar einfache Fassung kann Schmiedtätigkeit. Aber messen mußte ich mich dürfen und plagen und die Zeitschleife laufen lassen — und sofort den Erfolg sehen!

Büchlich jedoch, mitten in der Maschinenzeit, kam ein starker Kontakt, der die Kraft zu neuem Schreibe. Ein Mensch wollte sein Leben mit dem meinen vereinen. Es wurde für beide ein Schicksal daraus.

Es gibt Menschen ohne Schicksal. Inas war das nicht beschieden. Der tiefe Sinn des Lebens trennt Wege und fordert Ziele. ... Zum Stürmen war mir jetzt zumute. Die Geschichten, in späten Nachmittagen nach langen Arbeitstagen geschrieben, wurden kalt. Und nun kam der kurze, beschleunigte Gedanke: „Jetzt muß ich wieder zur Zeitung!“ Es herrschte Kraft in folgenden Entschluß, und auch etwas Geheimnisvolles: Man vermag, in ausfallschlagenden Sekunden, auf einmal heiligsamen; man sieht einen Augenblick lang, grell beleuchtet den Haren und einfachen Weg vor sich liegen. Dann muß man scheitern. Ich schritt.

Wenige Tage später sah ich im Arbeitszimmer des Verlegers einer Hamburger Zeitung. Das Zimmer war ein würdiger Schlafplatz der Arbeit. Die Hände waren kalt und naß, ein verärgertes Fenster zeigte düsteren Hof, über mächtigem Schreibtisch brante eine elektrische Wärme mit gelbem Schirm darüber. Die Papiere lagen umher, zehnjährigen Bücher, Briefordner. Auf dem Tisch lag ein Mann mit Schminke, seltsam Gesicht, durchdringenden Augen, der auf einer schwarzen Zigarette saß.

Am nächsten Morgen. Ich glaube, wir können zusammenarbeiten. Nun wollen wir zu den Herren in die Redaktion hinübergehen.

Zeitungsmann in Hamburg

Ich stand auf dem schmalen düsteren Gang, von dem alle Räume des Zeitungsbetriebes ausstrahlten, die Zeitungsluft in mich einengend wie trockener Schwamm. Weiter aufwärts!

Die Arbeit brüllte, stürzte. Kein Meter war der spärliche Gang lang, aber von rechts rasselte das Geschwarr von Seemannsblättern, von links dröhnte das Stimmengewirr der Expedition, durch eine gefesselte Flügeltür glänzte der blaue Schlag leib der großen Druckmaschine und in der Mitte drangen durch die niedrigen Türen in der Bretterwand Stimmen aus dem Verlegerzimmer und dem Redaktionsraum. Die Dinge und die Menschen waren eng aneinander gedrängt; die ganze Zeitung, mit allem was dazu gehörte, war in das Gedränge des schmalen Ganges hineingepackt. In der Redaktion, in einem Zimmer, das höchstens sechs Meter im Geviert umfaßte, stand ein einziger großer Tisch, mit einem höhergehenden Gestell in der Mitte als Stütze benutzend. An diesem einen Tisch arbeitete die gesamte Zeitung des Abends; die Chefredaktion — die war zugleich Verlag und innere Politik — das Revisionsbüro, der Loka-List, die neuesten Nachrichten. Tische hinter gingen auf grauen Hof. Stühle waren besetzt mit bedrucktem Papier. Der Tisch trug eine Last von Zeitungen und Büchern, von Zeilenfässern und aufgestellten Manuskripten, von Leinwand, Scheren, umhergeworfenen Papierblättern. Durch die dünnen Bretterwände hörte man jedes Wort, jeden Ton. Aber ich würde mich mit Wonne in eine Nische gesetzt haben, hätte die Zeitung es verlangt!

Der Chefredakteur sah vor einem stolzen Zeigebild, als ich in das Zimmer trat, und las mit der lebenden Gie des Zeitungsmannes. Blitze, rasche, schmit seine Schere, und eine Zeitung lag auf dem Boden.

Beruhigungen

„Guten Sie willkommen in diesem Schweißloch!“ jagte der Chefredakteur, „Wichtig ist es, sich zunächst einmal um und übernehmen mögen Ihr Koffer.“

„Beruhigungen“, Dankstille. Ein paar Worte der Höflichkeit. „Nun hätte ich die Zeitung wieder! Mein Lebensdampf war wieder stoff und Feuerle mit wollen Segeln in den Strom; in den großen Strom, der in das Land meiner Schmachtschiff.“

Herrgott, das bedeutete mir das Leben! Wie es das noch in dem Sperberaal — nach dem heißen Wei in den Schmelzgefäße der Seemannsblättern, nach dem heißen Papier und der Druckerföhne der Wägenabzüge, nach erhiteten Maschinen. Wie sie saulten, da droben an der Decke, die Treibriemlein! Wie sie kuschelten und piffen in den Schäften, die flinken Finger der Sandfeyer. Welche Gie in allem lag, welche Bewegung, welche Arbeit!

Das noch gut. Dem diesem Versuch hatte ich immer wieder gefühlt in Schmachtschiff.

Ich stellte mich neben Seemannsblättern hin, sprach mit den Arbeitenden, ging hinüber in die Drucker, lag hinunter zum Stereotypen in den Maschinenraum. Ich mußte wieder mit Augen sehen, wie die Zeitung entstand.

Die Seemannsblättern. Der Seher, wie auf einer Schreibmaschine schreibend, drückt auf eine Taste. Der Tastendruck löst die Matrize oben im Matrizenkasten aus und drückt sie auf das Metallgitter mit dem Negativ des Buchstaben durch seine Rinne — der Vorder- teil der Seemannsblättern ist ein Behälter von solchen Rinne — herunter, läuft in die Hauptrinne, und fällt in den Zeilenkasten. Auf den nötigen Zeilenrand kommt wieder eine Matrize gefaßt, gleicht sich an, und dann wieder eine und noch eine und mehr. Die Zeile ist jetzt in Negativen fertig. Nun drückt der Maschinenheber auf einen Hebel. Geheimnisvolle Staffinger ziehen die gefeste Zeile nach rückwärts. Dort ergeht sich in die Matrizen flüssiges Blei. So entsteht ein Zeileig; die nachdrückende Zeile in einem einzigen Streifen Blei. Ein anderer Maschinenhebel schiebt die Buchstabenstreifen in fließendes Wasserbad und wirft sie dann in ein Kästchen auf der linken Seite der Maschine. Ohne Unterlaß klappt die Rollen, rasselnd die Metallmatrizen in den Rinne. Immer neue Schriftspalten eilen in das Kästchen. Seher und Maschine brauchen zusammen zu einer Zeile etwa vierzig Sekunden.

Ich hätte die rasende Maschine freizeln mögen.

Ich trat an den langen Metalltisch. Auf einer Zinkplatte sammeln sich die fertigen Zeilen. Die Seher liest dort auf einzelnen Platten ihre fertige Arbeit ab. Die einzelnen Zeile des Zeilensatzes. Platte neben Platte, Artikel neben Artikel, wird auf den Tisch hingehoben. Nun steht die Arbeit des sogenannten Rektors ein. Der Rektur ist ein wichtiger Mann. Er hat alle Abteilungen der Zeitung im Kopf, er kennt jedes Stücker-Papier, er hat den Seher die Arbeit angewiesen, er allein versteht mit der Schriftleitung er muß lesen können und aus jeder Zeileminute drei Arbeitsminuten machen. Ein richtiger Rektur hat ein erstaunliches Gedächtnis, Neben wie Stahl, und fünfmal soviel Finger wie andere Menschen. Seine Hauptarbeit heißt „das Umbeziehen“. Die Schriftleitung hat, wie täglich, „Spiegel“ geliefert.

Die Rektur prüft die Artikel, Nachrichten und Anlagen. In diesen Anlagen prüft der Rektur täglich, was fast sich die Dinge im Raum liegen. Dieser Rektur ist zu lang, keine Zeilegenau zu kurz; von seinem Raumtischpunkt aus. Er muß ausgleichen. Umbeziehen ist die Zusammenfügung der Zeile in der Zeilensätze. Kangelnde oder überflüssige Raum muß durch Größe der Heberschriften und Abstände der einzelnen Artikel voneinander geregelt werden. Ist das erledigt, so wird die fertige, umbezeichnete Seite in einen Metallkasten gepackt und ist nun bereit für die Stereotypie.

Nach jeder fertigen Zeile atmet der Rektur erleichtert auf. Weher hat er im Kampf mit Zeit und Raum geliebt. Dieser Kampf ist ihm tägliches Brot. Er freut sich schon, wenn einmal ausnahmsweise nicht im letzten Augenblick noch ein wichtiges Telegramm kommt, das umbeziehen auf die erste Seite muß und so keine ganze Arbeit umwirft. Aber auch dieser Schwierigkeit wird er Herr, der Rektur; denn er denkt nicht an andere Menschen — er denkt in Stoffen, aller Größen. Er ist täglich das Fäden- und Raumproblem der Zeitung. Von seiner Stellung weiß nur der Redaktor. Der Zeitungsheber nimmt es als selbstverständlich hin, daß weder eine Zeilensätze ein weißes, rotescheses Land hat, sondern weißes gefüllt ist, daß Zeilen in die weiße Leinwand der Zeilensätze unten hineintragen.

Die fertige Zeilensätze kommt zum Stereotypen.

Der Rektur benötigt im Keller, möglichst in der Nähe der Notationsmaschinen. Auch er muß sehr schnell arbeiten. Wenn er die Zeilensätze ergötzt, prüft er, ob auch die Nummern festhalten, die der fertigen Zeilensätze in seinen Metallkästen festhalten. Dann legt er auf die fertige Zeile Schicht auf Schicht dieses feinsten Weispapier. Zwischen die einzelnen Papierbogen kommt Kleister. Dieser bedeckende Schicht fließt er zuerst mit einer Bürste und dann mit einem Holzhammer in den Satz hinein. Die Papierplatte wird schön und fest. Wenn er sie abnimmt, ist die Zeilensätze in sie eingedrückt, deutlich lesbar wie eine Zeilensätze. Das ist seine Matrize. Sie wird einige Minuten lang in einen Trockenofen gelegt und sieht jetzt aus wie ein festes, hartes Stück Pappe. Das Stück Pappe kommt in den Ofen. Das ist eine einfache Maschine. Die Matrize kommt in eine aufwappende Trommel hinein und wird durch das Schließen der Trommel gezwungen, die Form eines Buchstaben anzunehmen. Ein Heberdruck, und über die Matrize ergeht sich die Negierung aus Blei und Zinn, die den genau berechneten Zwischenraum zwischen Trommelwand und Matrize ausfüllt. Die Trommel wird abgeschliffen. Das Stereotyp ist fertig; eine im Maßstab gegebene, rechtliche Platte, hübsch glänzend, die genau auf die zylindrische Walze der Notationsmaschine paßt.

Die Platte wird nun eilig in den Maschinenraum gebracht.

Dort steht die große Notationsdruckmaschine. Ein Angestellter. In Beton eingebaut.

Der Maschinenmeister schiebt die Stereotypplatte auf eine der Walzen. ... Die Zeitungsmaschine ist ein Wunderwerk. In Sekunden erfüllt sie so viele verschiedene Aufgaben, daß das Auge nicht zu folgen vermag. Da ruht an ihrem einen Ende auf höherer Achse die weiße, gemalterweise Rolle des „entlohten“ Papiers. Von dort strich das breite Papierband hinanz zu Rollen und Walzen. Es läuft, während die Maschine donnert, daß der Boden bebt und das Haus erzittert, herum hinanz über die säumenden Stahlrollen, an denen die Stereotypplatten befestigt sind. Ein System von Gumminägen führt den Druckplatten die Druckergänge zu. Es dröhnt, schrumpt, klappt, pocht. Jetzt ist der dröhnendste Papierstreifen auf beiden Seiten bedruckt. Er wird im Dabinelein getrocknet. Nun greifen die Rollen nach ihm. Sie schieben ihn zu Messern und Holzvorrichtungen, die ihn geschnitten, und die abgetrennten Blätter folgen. Und jetzt wird

die fertige Zeitung, am anderen Ende der Maschine, geschleudert, in einen großen Holzkasten, und dabei untergepöbelt.

Der Maschinenmeister mag sich gewundert haben über den sonderbaren Klang, der seine Maschine so verriet betrachtend, so nämlich die Stahlflächen, die Metallrollen, die Rollen und Walzen, in die Luft fliegen wie wacker. Die erste große Notationsmaschine hat sich in St. Louis gesehen. Hier dieser Rektur ist pflegen zu ermahnen, vor kellen und nicht einblenden. Jezt hätte ich keine jeher! Aber diese Maschine zu beherrschen, mit allen Rollen und Walzen — das kann nur er! Dann war die Matrize in den St. Franzisko, und eine in dem dort, und eine in dem glitzerigen Maschinenaal mit dem hellen Licht.

Es ist mir kein geliebtes im bunten Leben, diese Welt kann heute noch keine Zeitungsmaschine setzen, ohne getrieben zu streichen und unheimliches Zeug zusammenzutragen. Hebt nicht nur Menschen. In toten Dingen kann sich die Spiegel.

Der auf enge Klöße zusammengedrückte Betrieb, mit wenigen Menschen, mit der stolzen Vereinfachung, gab es Heberlich. Man sah die Zeitung, wie sie war. Denn die Zeit ist lebendig wie ein menschliches Wesen. Sie hat Hunger, darf der Liebe, sie hat Neuen, sie braucht Wissen; sie atmet, weint und lacht. Sie hat Sorgen, sie sieht unter Umhängelichtern. Wie ein Mensch.

Der Tag begann mit Zeilensätze. Zeilensätze aufeinander angehen wie man sonst Arbeiter in irgend anderen Beruf der Welt. Sie regen sich an, zeigen sich gegen die Mängel, nehmen von einander. Hamburger, Berliner, Wiener, Wiener Blätter, die großen Feinzeilensätze der Redaktionen mußten gelesen werden, mit der Schnelligkeit, die zum gehört. So informierte man sich rasch über das, was da meinten, dachten, wollten, oder nicht wollten. Man mußte bleiben, mußte wissen, was los war.

Nun kam das eigentliche Sandwerk. Der tägliche mußte geschickt werden. In manchen brauchte man sich nicht kümmern. Der Mann war schon im voraus geschickt. Rekturbericht traf von selber ein, der Rekturbericht war schon. Blauschleife Telegraphenbüro lieferte drei Spalten, wenn mit Ergeben familiäre Telegrammleistungen über den Hausen Zeilensätze füllten vor da. Mitteilungen von kommunalen Behörden fehlten nicht. Auf dünnem Schreibmaschinenpapier lief der Rekturbericht. Ein fleißiger Mann in Paris schickte über Deleaffé. Eine Telegraphenagentur ergänzte den Stoff. Die Korrespondenzen schrieben geschäftig. Das waren die Zeile der jeder, die gegen Zeilensätze oder auf Abkommen Rekturteilen handelten. „S. & S.“ war die Firma, die über die große Kerosin in Deutschland abnehmend berichtet. „S.“ war die Konkurrenz, der aber als Nebenbeschriftung noch alle gesammelungen ausschickte; der der Bandwirte, Kongressfrauenrezeptionen, Jagdgesellschaften der Bierbrauer, war die gesellschaftliche Korrespondenz, die der Zeitung das „mische“ lieferte. Andere hatten Beziehungen zum Kriegsgeld, wieder andere zum Marineministerium. Nun sprach Rekturpredner. Der Mann in Berlin meldete, der Mann in Berlin, der Mann in Hannover hatte eine Sensation. Er Spalten langer Bericht einer enthaltsamen Dame über die des Vereins zur Bekämpfung der Männer lief ein. Eine längere Notiz in einem hübsch gezeichneten Schichten. Der Rektur in redaktionellen Teil zu entscheiden. Der übliche, was schämte über den gelittenen Zeilensätze. Der Rektur schickte empört, er sei mit dem Stambörder Reiter „nicht über die hieße Ostauk Aquat Eugen!“

Die Zeitung war eben geboren.

Der Mann rasen um den großen Tisch, qualmen wie ein und schauften wie Rigger.

„Hier, Herr C., das geht Sie an — nee, nehmen Sie das Herr W.“

Wochenbeschränkte Blätter flogen von Platz zu Platz, strichen, bebten, schrien alle Heberischen. Dieser Mann einen Durchschnittemenschen verriet gemacht haben würde, aber nicht lange. In den Kopf von bedrucktem und besetztem Papier kam Ordnung. Jeder der Rekturteile entschied, wie der Zeitung, den er leitete, heute ausfallen sollte.

So wurde das von anderen gelieferte Material bearbeitet. Und nun schrieb man selbst.

Der Rektur braute seinen Zeilensätze, der Rekturleitete seiner Zehnerbeziehung, der Rekturleitete über seine Augenheit der Stadt. Es wurde geschrieben, telephoniert, wappelungen, eine Nachschick zu ergänzen, eine Information holen. An dem mußte jede Zeile die Zeitung. Der Rektur greift über. Im Abend hatte Raumman in einer der Rekturleitete über Rekturteil und Metallplatte gesprochen. mit dem Bericht! Jetzt auf die Polizei. Das Rekturmaterial bearbeitet, die deutsche Sprache überfließt, sozujagen, und persönlichen Verbindungen rasch ergänzt, wenn die Sache nicht Neue Dopechen laufen ein. In Venezuela ist eine Revolution gebrochen. Jetzt aber schnell zum Trost der Engelmaden Rektur wird rasch verhandelt, daß er hundertfünfzig Zeilen aufbebe, der Wale instruiert um 12 Uhr und um 1 Uhr aus dem Schwurgerichtsaal abgehoben.

— Fortsetzung

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang dieser auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

10 Millionen Flaschen Parfüm Jahresverkauf
33 Millionen Schachteln Puder Jahresverkauf
DER SIEG DES GUTEN GESCHMACKS

